

Betreuer:innen aus Osteuropa. Unverzichtbar. Unsichtbar.

24-Stunden-Livestream:
www.wortklangwelt.com



Für viele alte Menschen ist eine 24-Stunden-Betreuung der letzte Ausweg, um in der eigenen Wohnung bleiben zu können. Die Betreuer:innen kommen meist aus Osteuropa. Sie pendeln, weil sie in Österreich mehr verdienen als zu Hause. Sind damit die Probleme gelöst?

24 h. wir bleiben wach ist eine vielschichtige künstlerische Performance, die 24 Stunden lang dauert und das Thema beleuchtet. Selbsterfahrung durch Bereitschaftsdienst inklusive.

Ein System als Patient

„Die Probleme sind zu vielschichtig, um auf diese Weise nachhaltig gelöst zu werden“, sagen Sonja Prieth und Klemens Wolf. Über ein Jahr lang haben sie das Projekt **24 h. wir bleiben wach** vorbereitet. Die 24-Stunden-Performance (Freitag, 19. November, 11 Uhr bis Samstag, 20. November, 11 Uhr) lädt zu einem ungewöhnlichen Experiment ein: 24 Stunden lang wird ein Patient „betreut“ – wobei dieser Patient „kein Mensch ist, sondern das System der 24-Stunden-Betreuung“, erklärt die Sozialwissenschaftlerin Sonja Prieth, „dem geht es nämlich nicht besonders gut. Woran leidet das System? Es baut auf einer globalen Ungerechtigkeit auf, es geht davon aus, dass billige Arbeitskräfte aus Osteuropa froh sind, hier in Österreich eine sehr schwere Arbeit machen zu dürfen.“

Die Betreuer:innen arbeiten in Österreich mit Gewerbeschein als Selbständige, weil es keine Alternative dazu gibt. „Das führt dazu, dass sie keinerlei arbeitsrechtlichen Schutz haben und für den Krankheitsfall nicht abgesichert sind“, erklärt Klemens Wolf, „und sie befinden sich in einer Situation, die von Macht- und Abhängigkeitsverhältnissen geprägt ist.“ Amnesty International Österreich hat dazu eine Studie gemacht, die auch im Rahmen der 24-Stunden-Performance vorgestellt werden wird. In dieser Studie wird die Situation der selbständigen Betreuer:innen als „äußerst bedenklich“ bezeichnet. Eine Rolle spielen dabei auch die Vermittlungsagenturen. (Die Studie gibt es auf der [AI-Website](#).)

Die 24-Stunden-Betreuung wird von vier Musiker:innen geleistet (Gunter Schneider, Christof Dienz, Hannes Sprenger, Harry Triendl). „Improvisationsmusik ist die Konstante“, sagt der Musiker Klemens Wolf. „Dazu erklingen laufend Aussagen von Betreuerinnen, betreuten Menschen und ihren Angehörigen, die in Interviews ihre Erfahrungen und Gedanken mit uns geteilt haben.“

Vom Einzelfall zur globalen Perspektive

Während diese „Betreuung“ stattfindet, kommen „Angehörige“ und helfen mit. Literatur (Carolina Schutti und Markus Köhle), Comedy (Lia Sudermann), Performance (Thomas Lackner) und musikalische Beiträge (u.a. von Musiker:innen des Tiroler Kammerorchesters InnStrumenti) eröffnen sinnlich-emotionale Zugänge, regen zum Nachdenken an und führen uns das Absurde vor Augen – auch Lachen ist erlaubt.

Im Wechselspiel mit rund 20 Beiträgen von Fachleuten aus Wissenschaft, Praxis und Interessenvertretung – sie besuchen als „Gäste“ den „Patienten“ – **entsteht 24 Stunden lang das Gesamtkunstwerk**. „Das Projekt verbindet auf einzigartige Weise unterschiedlichste Zugänge zu einem Thema, das neben der individuellen Not jedes betroffenen Menschen

auch eine gesamtgesellschaftliche Relevanz hat und unbedingt global betrachtet werden muss“, sagt Sonja Prieth. „Auch wenn es im Einzelfall oft gelingt, gute Lösungen zu finden, stellt sich doch die Frage, auf wessen Kosten diese gehen“, ergänzt Klemens Wolf. Ob es sich wirklich um eine „Win-Win-Situation“ handelt, wie mit Hinweis auf die niedrigen Löhne in Osteuropa oft zu hören ist, wird bei [24 h. wir bleiben wach](#) hinterfragt.

24 Stunden – viele Perspektiven

Der genaue Programmablauf sowie detaillierte Beschreibungen aller Mitwirkenden und ihrer Beiträge stehen auf der Website unter [Pressematerial](#) bereit. Neben den vier 24-Stunden-Musiker:innen sind das elf Vortragende aus Praxis und Wissenschaft, zwei Literat:innen, zehn weitere Musiker:innen, eine Standup-Comedian und ein Schauspieler.

Die Politikwissenschaftlerin Alexandra Weiss (Titel ihres Beitrags: „Frauenarbeit als Sozialkitt. Zur gesellschaftlichen Bewertung von Care-Arbeit“) stellt fest, dass durch die Etablierung neoliberaler Politikmuster „ein tiefgreifender Prozess der Entsolidarisierung eingeleitet wurde. Um diesen Prozess umzukehren, müssen soziale Aufgaben zwischen Staat, Markt und Familie neu verteilt werden.“ In Bezug auf den wachsenden Bedarf an Care-Arbeit gelte es, „die staatliche Verantwortung wieder wahrzunehmen, anstatt die Tendenz zur Privatisierung fortzuführen“, stellt Alexandra Weiss klar.

Der Musiker Gunter Schneider fühlt sich „geehrt, Teil dieses Projekts über ein gesellschaftlich zentrales, freilich größtenteils verdrängtes Thema sein zu dürfen.“ Dass er als Musiker in diesem Konzept die Rolle der 24-Stunden-Betreuung übernimmt, empfindet er als passend, „da Musik in der Betreuung grundsätzlich vieles positiv bewegen kann: Entspannung, Freude, das Wachwerden von Erinnerungen, Mobilisierung und Identifikation.“

Das Bühnenbild des Multimediakünstlers Harry Triendl (er wirkt auch als 24-Stunden-Musiker mit), wird größtenteils projiziert, die einzigen Möbelstücke sind ein karges Eisenbett für den maroden „Patienten“ und eine Stehlampe. „Der Ablauf des 24-Stunden-Einsatzes wird durch verschiedene Lichtsituationen erlebbar, der Blick ‚durch‘ das projizierte Fenster verändert sich je nach Tageszeit“, erklärt Harry Triendl.

Eine künstlerische, interdisziplinäre Grenzerfahrung

Das Publikum ist gemeinsam mit allen anderen in Bereitschaft. „Wie in jedem Bereitschaftsdienst gibt es ruhige und turbulente Phasen“, sagt Sonja Prieth, „diese sind nicht vorhersehbar.“

Wer nicht kommen kann

Die rund 60.000 Betreuer:innen, die ihren Dienst in Haushalten in ganz Österreich versehen, können natürlich nicht zur Veranstaltung kommen. Für sie und alle Menschen, die – etwa aufgrund der Pandemie – Veranstaltungen lieber meiden, **gibt es einen Live-Stream**, der während der Veranstaltung auf <https://wortklangwelt.com/> zu finden sein wird. #

Ein Projekt von [WortKlangWelt](#) (Sonja Prieth und Klemens Wolf) mit dem Verein [Soliarts](#) (Sarah Milena Rendel), gefördert u.a. im Rahmen von TKI open 21. Die weiteren [\(Förder-\)Partner](#) sind auf der Website zu finden.

Ergänzendes Material:

Ausschnitte aus Interviews mit Betreuerinnen, Betreuten und Angehörigen gibt es unter [Pressematerial](#) zu hören. Zum Download außerdem: Programm-Leporello, Flyer, Sujets.

[Kurzfilm zur Veranstaltung](#) (5 min)

„364 Tage im Jahr bin ich unsichtbar im Hintergrund“, sagt der rätselhafte Patient. „Nun bin ich einmal für 24 Stunden so richtig präsent. Und Sie? Sie können dabei sein. Kommen Sie!“

[Kurztrailer zur Veranstaltung](#) (48 sek)

„Mir geht’s nicht so gut“, sagt der Patient. „Doch bald ist mein großer Tag, da werde ICH mal betreut.“

Termin und Ort der Performance:

Beginn: Freitag, 19. November 2021, 11 Uhr

Ende: Samstag, 20. November 2021, 11 Uhr

BRUX Freies Theater Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 23

Livestream während der gesamten 24 Stunden auf <https://wortklangwelt.com/24h-wir-bleiben-wach/>

Radio Freirad überträgt 24 Stunden lang live.



Kontakt für Rückfragen:

WortKlangWelt

Sonja Prieth: T 0680 200 5283, E mail@sonjaprieth.at

Klemens Wolf: T 0680 141 2463, E k.wolf@musiktherapie-ibk.at



Sonja Prieth ist Sozialwissenschaftlerin, Supervisorin/Coach und arbeitet als Autorin und Gestalterin von Radiosendungen. Interviews für Oral-History-Projekte und die Gestaltung von Hörstücken zu vielfältigen Themen gehören zu ihren Schwerpunkten.

Klemens Klex Wolf ist Musiker, Komponist, Musikpädagoge und Musiktherapeut. Er ist u. a. als Improvisationsmusiker in verschiedenen Besetzungen tätig (Fransen Musik). Zahlreiche Werke mit Bezug zu Literatur.